Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 220. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 11. Mai 1867.

Deutschland.

O. K. C. Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 10. Mai.

3. Sitzung des Herrenhauses.

Eröffnung 12¼ Uhr. Die Tribünen sind schwach besetzt. Am Ministertisch: Anfangs Niemand, später Graf v. Bismarck.

Präsident Graf Stolberg-Wernigerode theilt mit, daß vom Staats-Ministerium statistische Mittheilungen über die Betriebsergebnisse der Staats-Eisenbahnen eingegangen sind.

Aus dem Abgeordnetenhause ist die Mittheilung über die Annahme des Gesetzentwurfs, betreffend die Aufhebung der Zinsbeschränkungen, herübergekommen.

Herr von Bernuth beantragt, das Gesetz zur Schlußberathung zu stellen.

Herr v. Kleist-Retzow protestirt dagegen. Diese Art der Berathung könne nur für unzweifelhafte, mit keiner Gefahr verbundene Fälle in Anwendung kommen. Die vorliegende Frage sei aber nicht so klar und für den Grundbesitz und das ganze Land von solcher Bedeutung, daß sie einer gründlichen Vorberathung bedürfe.

Der Präsident fragt, ob sich 10 Mitglieder gegen die Schlußberathung erklären, da diese Anzahl hinreiche, um die Schlußberathung unmöglich zu machen.

Es erheben sich circa 25 Mitglieder; die Schlußberathung ist also abgelehnt; und der Gesetzentwurf wird nunmehr auf den Vorschlag des Präsidenten einer Commission von 10 Mitgliedern überwiesen, welche sofort nach Schluß der heutigen Sitzung gewählt werden soll.

Der ferner aus dem Abgeordnetenhause herübergekommene Gesetzentwurf, betreffend den Zusatz zu dem 60 Millionen-Creditgesetz wird auf den Vorschlag des Präsidenten zur Schlußberathung gestellt. Der Präsident ernennt Herrn v. Rabe zum Referenten und läßt sich von der in der Geschäftsordnung vorgeschriebenen Frist von 4 Tagen dispensiren, damit das Haus schon morgen darüber beschließen könne.

(Graf Bismarck tritt ein: fast das ganze Haus erhebt sich.)

Präsident: Hiermit wäre unsere heutige Tagesordnung erledigt.

Ministerpräsident Graf Bismarck (aus der Mitte des Saales, wo er in Unterhaltung mit einigen Mitgliedern des Hauses steht): Ich bitte noch einige Augenblicke zu verziehen oder die Sitzung auf einige Minuten zu vertagen, da ein Schreiben des Staatsministeriums an das Haus unterwegs ist, welches die Motive angiebt, welche uns abgehalten haben, die Verfassung des norddeutschen Bundes diesem Hause gleichzeitig vorzulegen. (Während der letzten Worte übergiebt ein Huissier dem Präsidenten ein Schreiben.)

Präsident Graf Stolberg: Eine Vertagung ist nun wohl nicht mehr nöthig; das Schreiben ist eben in meine Hände gelangt. Ich ersuche den Hrn. Schriftführer, dasselbe zu verlesen. — Das Schreiben lautet:

„Ew. Excellenz haben mir mittelst geehrten Schreibens vom 9. d. M. eine Zusammenstellung derjenigen Fälle mitgetheilt, in denen Gesetzes-Vorschläge, welche Verfassungs-Aenderungen betreffen, entweder gleichzeitig bei beiden Häusern des Landtags eingebracht oder dem anderen Hause vorgelegt worden sind, bevor in dem zuerst mit der Sache befaßten Hause die verfassungsmäßig erfolgte zweite Lesung erfolgt war.

In allen diesen Fällen ist indessen zur Verhandlung im Plenum und zur ersten Abstimmung erst geschritten worden, nachdem in dem andern Hause über die betreffende Vorlage zwei Mal abgestimmt und auf diese Weise ein definitives Votum erzielt worden war.

Allerdings läßt sich nicht nachweisen, daß dies Verfahren ausdrücklich vorgeschrieben sei; wohl aber liegen immer Gründe vor, welche dasselbe als das richtigere erscheinen lassen. Schon die Vorschrift im Art. 64 der Verfassungs-Urkunde, wonach Gesetzesvorschläge, welche durch eines der beiden Häuser des Landtages verworfen worden sind, in derselben Sitzungsperiode nicht wieder vorgebracht werden dürfen, scheint vorauszusetzen, daß jedes Haus des Landtages sich nur mit solchen Vorlagen beschäftigen werde, welche entweder zuerst bei demselben eingebracht oder von dem andern Hause angenommen worden sind, und daß nicht gleichzeitig dieselbe Vorlage in beiden Häusern sich in geschäftlicher Behandlung befinden werde. In letzterem Falle wäre, wenn auch häufig nicht die Wahrscheinlichkeit, doch immer die Möglichkeit vorhanden, daß die Vorlage in einem Hause verworfen würde, also in derselben Landtagssession zum Gegenstand weiterer Verhandlungen nicht mehr gemacht werden könnte. Erst nach der definitiven Beschlußnahme des einen Hauses des Landtages liegt daher die Gewißheit vor, daß die betreffende Vorlage für das andere Haus ein in derselben Session zulässiges Berathungsobject bilden kann.

Es kommt dazu, daß durch gleichzeitige Behandlung desselben Gesetzesvorschlages in beiden Häusern erhebliche praktische Schwierigkeiten geschaffen werden, falls es zu divergirenden Beschlüssen kommt, namentlich sofern dieselben nicht das Annehmen oder Ablehnen, sondern Abänderungen der Vorlage betreffen. Dieselben können, bevor die zweite Abstimmung erfolgt ist, nicht auf officiellem Wege an das andere Haus gelangen, und die gleichzeitige Verhandlung in beiden Häusern kann das Ergebniß haben, daß schließlich gegenseitige Mittheilungen heterogener Beschlüsse sich kreuzen, eine Lage, welche dem formalen Fortgange der geschäftlichen Verhandlung wesentliche Schwierigkeiten bereiten würde.

Die genaue Beobachtung der rechtlichen Formen erscheint um so mehr geboten bei einem Gegenstande von so großer und dauernder Bedeutung wie die Bundesverfassung, deren vollständig einwandfreies Zustandekommen auch gegen den Vorwand formaler Gebrechen sicher zu stellen, der Regierung am Herzen liegen muß, so sehr dieselbe auch den Mehraufwand von Zeit und Mühe beklagt, welcher durch diese vorsichtigere Behandlung der Frage den Mitgliedern des Herrenhauses zugemuthet wird.

Aus diesen Gründen glaubt das königliche Staatsministerium die Verfassung des norddeutschen Bundes gegenwärtig nicht bei dem Herrenhause gesondert einbringen, sondern den Zeitpunkt abwarten zu sollen, wo nach erfolgter zweiter Abstimmung im Abgeordnetenhause die Vorlage auf dem üblichen Wege dorthin gelangt."

Berlin, 10. Mai 1867. v. Bismarck.

Ministerpräsident Graf Bismarck: Ich füge nur noch einige Worte hinzu, weil ich glaube, dem Herrn Präsidenten die Erklärung schuldig zu sein, daß ich ihn zu dem Glauben inducirt habe, es würde die Verfassung des norddeutschen Bundes auch dem Herrenhause sofort vorgelegt werden. Ich kann nicht leugnen, daß ich dies für möglich gehalten habe, weil ich nicht glaubte, daß bei einer Frage, wie diese, über die eine principielle Meinungsverschiedenheit nicht obwaltet, die juristische Form so genau auf die Goldwage gelegt werden würde, wie es geschehen ist. Nachdem aber dieser Fall eingetreten und Bedenken von Fachmännern mich überzeugt haben, daß der Nichtbeobachtung derselben ein plausibler Vorwand, die formale Giltigkeit des Werkes anzufechten, entnommen werden könnte, so habe ich meine Meinung davon fallen lassen zu müssen geglaubt, damit bei einem so wichtigen und auf die Dauer berechneten Werke wie dieses, so viel an uns ist, die Möglichkeit abgeschnitten werde, daß man ein gewisses Bedenken gegen die Zustimmung zur Verfassung aus einem formalen Grunde entnehmen und sagen könnte, dieselbe sei nicht in legaler Weise zu Stande gekommen. Ich kann nur mündlich das lebhafte Bedauern wiederholen, daß wir uns so veranlaßt sehen, das hohe Haus nach den so langwierigen Arbeiten des vorigen Jahres in beschlußfähiger Anzahl zu einem Termin, wo wir allerseits der Ruhe bedürfen werden, nochmals hierher zu bemühen. Ich glaube aber, die Rücksichten, die uns geleitet haben, werden bei einem so wichtigen und folgenreichen Fall wie diesem ein günstiges Ohr finden.

Hr. v. Waldaw-Steinhövel: Nach den sehr freundlichen Worten, die der Hr. Ministerpräsident soeben an uns gerichtet hat, wird es mir sehr schwer, hier einige Worte auch unsererseits zu sagen. Bei Schluß der letzten Sitzung bat der geehrte Hr. Vicepräsident die königliche Staatsregierung, daß man das Herrenhaus doch auch mit einiger Rücksicht behandeln möge. Ob diese gegenwärtig eingetreten ist oder nicht, will ich dahingestellt sein lassen. Ich bin weit entfernt, irgendwie darauf einzugehen, was die Regierung bewogen hat, die Vorlage nicht zu machen. Jedenfalls bestanden diese Gründe vor 14 Tagen auch schon und es wäre sehr erwünscht gewesen, wenn wir, was wir jetzt erfahren, schon vor 14 Tagen gewußt hätten. Durch das, was gesagt und nicht gesagt worden ist, mußten wir annehmen, daß wir gegenwärtig über die Vorlage zu berathen haben würden. Die meisten Mitglieder werden gewiß schon mit Berechnung hierauf ihren Plan für den ganzen Sommer gemacht haben, den sie nicht mehr ändern können. Wenn also das Haus nicht in beschlußfähiger Anzahl vorhanden sein sollte, so wird der Vorwurf wenigstens das Haus nicht treffen.

Ministerpräsident Graf Bismarck: Ich kann dem Hrn. Vorredner nur bestätigen, daß ich selbst zu den Mitgliedern gehöre, die ihren Plan schon gemacht haben und jetzt genöthigt sind, ihn zu ändern, daß ich aber dies schwere Opfer glaube bringen zu sollen bei einer so wichtigen Vorlage. (Bravo!) Der Hr. Vorredner wird gewiß selbst nicht glauben, daß die königl. Staats-Regierung mit Genehmigung des Vorsitzenden derselben es gegen ein Haus absichtlich an Rücksichten fehlen lassen sollte, dem anzugehören mehr als die Hälfte ihrer Mitglieder sich zur höchsten Ehre anrechnet. (Bravo!)

Der Präsident theilt mit, daß Hr. v. Rabe, der soeben vorhin zum Referenten über den Zusatz zum Creditgesetz ernannt worden, seinen Antrag bereits eingereicht habe, der dahin geht, den Zusatz unverändert anzunehmen.

Schluß der Sitzung 12½ Uhr. Nächste Sitzung, Sonnabend 12 Uhr. Tages-Ordnung: Berathung über das eben erwähnte Creditgesetz.

Berlin, 10. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem König der Belgier Majestät und dem Grafen von Flandern königliche Hoheit das Kreuz der Groß-Comthure des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der König hat dem königlich belgischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchstseinem Hofe, Staats-Minister Baron Nothomb, das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens in Brillanten, sowie dem ersten Legations-Secretär, Legations-Rath Emil Mulle de Terschueren, und dem Attaché Louis Boyaval bei derselben Gesandtschaft den königlichen Kronen-Orden zweiter resp. vierter Klasse verliehen.

Das 38. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6629 die Concessions- und Bestätigungs-Urkunde für die Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft. Vom 25. März 1867.

Die Berufung des Kaplans Flöckner zum katholischen Religionslehrer am Gymnasium in Beuthen O./S. ist genehmigt worden.

Berlin, 10. Mai. [Se. Majestät der König] empfingen die Vorträge des Polizei-Präsidenten von Wurmb, des Ministers des königlichen Hauses Freiherrn von Schleinitz und des Militär-Cabinets und begaben Allerhöchstsich um 12 Uhr nach Potsdam, wo bei Ihren königlichen Hoheiten den kronprinzlichen Herrschaften zu Ehren Sr. Majestät des Königs von Griechenland ein Dejeuner stattfindet. (St.-A.)

= **Berlin**, 10. Mai. [Die friedliche Situation. — Der Aßmann'sche Antrag.] Die langersehnte Taube mit dem Oelzweige avisirt ihre Ankunft, friedliche Nachrichten fliegen ihr voran und der Alp der Sorgen und Befürchtungen vor dem nahen Kriege weicht von den geängsteten Gemüthern. Sie finden in dem, was über den hochwichtigen, man darf sagen entscheidenden Inhalt der gestrigen Conferenz telegraphisch gemeldet worden, eine Bestätigung meiner Andeutungen in den letzten Tagen. Es scheint übrigens, daß in hiesigen entscheidenden Kreisen doch der Glaube an das unfehlbare Zustandekommen der gestrigen Verhandlungen nicht allzu fest gewesen ist, denn man hielt nach wie vor daran fest, daß der morgende Sonnabend der letzte Tag des diesseitigen Zuwartens hinsichtlich der Rüstungen sein sollte; wäre man bis dahin im Ungewissen über die französischen Abrüstungen oder über die friedliche Beilegung der schwebenden Fragen geblieben, so war die Ausschreibung der Mobilmachung beschlossen. Hoffentlich werden wir davor bewahrt bleiben und der Friede Europa's wird gesichert sein. Schon heute nahm die Börse einen so rapiden Aufschwung, daß dies als der beste Beweis des wiedergekehrten Vertrauens gelten kann. Freilich giebt es auch noch jetzt zahlreiche Pessimisten, welche meinen, es sei ein Friede für 14 Tage und es werde an einem neuen Vorwande nicht fehlen. Diese Leute scheinen indessen den Verhältnissen hier zu Lande wenig Rechnung zu tragen; die Politik Preußens hat die günstige Position, welche sie sich durch die Erfolge des vorigen Jahres erworben, durch die jetzt bewährte Mäßigung nur befestigt. Die Luxemburger Frage war und bleibt doch sehr streitig und der Rückzug der preußischen Besatzung wird durch die Garantie der neutralen Mächte bei allen unbefangenen Politikern als durchaus gerechtfertigt angesehen. Es kommt hinzu, daß, nach sicheren Anzeichen, das Verbleiben Luxemburgs im Zollvereine sehr wahrscheinlich ist und somit das wirthschaftliche Band und die materiellen Vortheile desselben für Luxemburg, wie für Deutschland erhalten bleiben. Auf dieses Zollvereinsverhältniß werden sich nun die nächsten Verhandlungen beziehen, welche indessen nur zwischen Luxemburg und Deutschland geführt werden. Von Luxemburg aus geschieht alles Mögliche, um die bisherigen Beziehungen zu erhalten, es möchte auch wohl darauf die Hauptthätigkeit des jetzt hier accreditirten Vertreters Luxemburgs gerichtet sein. — Der Antrag des Abgeordnetenhauses wegen der Versetzung des hannoverschen Obergerichts-Vice-Directors Oberg als Vice-Präsident beim Appellationsgericht in Ratibor macht weit über die parlamentarischen Kreise hinaus große Sensation. Die Unterschriften gehören mit Ausnahme der Polen und Feudalen allen Fractionen des Hauses an. — Das Herrenhaus hat das gestern im Abgeordnetenhause unter Zustimmung der Regierung angenommene Gesetz (Antrag Lasker) über Aufhebung der Zinsbeschränkung im Hypothekenverkehr an eine Commission verwiesen — aus welcher es schwerlich je wieder herauskommen wird.

[Der Fraction der National-Liberalen] des Abgeordnetenhauses sind außer den bereits gemeldeten neuerdings noch die Abgg. Dr. v. Bunsen, Koppe und Borsche, welche bisher dem „linken Centrum" angehörten, und der Abg. Kurtius, welcher bisher gar keiner Fraction angehörte, beigetreten. — Der Abg. Sello (Saarbrücken) hat sich der Fraction des „linken Centrums" angeschlossen, der Abg. Gerlich hat seinen Austritt aus der Fraction der Fortschrittspartei angezeigt, sich aber bisher noch keiner anderen Fraction angeschlossen.

[Die Vertagung.] Während der Zeit bis zu der auf den 29. d. Mts. anberaumten nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses werden den Abgeordneten die Diäten fortgezahlt, ebenso bleibt auch das Bureau des Hauses, das Stenographen-Bureau und die während der Dauer der Session gegen Diäten angenommenen Hilfsbeamten 2c. in Thätigkeit. — Viele Mitglieder des Hauses haben die ihnen gestattete freie Zeit zu einer Reise in ihre Heimath benutzt, so auch der Präsident des Hauses, Abg. v. Forckenbeck, welcher heute Abend seine Reise nach seinem Wohnort (Elbing) antritt. Die beiden Vice-Präsidenten, General a. D. Stavenhagen und Geh. Regierungs-Rath Graf zu Eulenburg, welche hier ihren Wohnsitz haben, werden ihn während seiner etwa 14 Tage andauernden Abwesenheit vertreten.

[Major Beitzke †.] Die „Nat.-Ztg." schreibt: Wir haben unsern Lesern eine Trauerkunde zu bringen, die weithin in deutschen Landen schmerzliche Theilnahme erwecken wird. Der Abgeordnete, Major a. D. Dr. Heinrich Beitzke, ist heute Morgen hier in seiner Wohnung plötzlich vom Schlage getroffen und sofort verschieden. Was der Verstorbene als Geschichtsschreiber der deutschen Freiheitskriege geleistet, welchen Namen er sich dadurch erworben, ist allbekannt; seine Freunde und Mitbürger, zu denen er in näheren Beziehungen stand, können von seiner Liebe zum Vaterlande, seiner Ueberzeugungstreue, seiner Arbeitslust, seinem humanen, von hoher Sittlichkeit getragenen, ebenso liebenswürdigen wie bescheidenen Charakter zeugen. Ein deutscher Mann im vollsten Sinne des Worts, folgt ihm die Liebe und Achtung, die er im Leben genoß, über das Grab hinaus.

[Wahl.] Im ersten Königsberger Wahlbezirk (Memel-Heydekrug) sind der Landrath Schulz mit 165 gegen 135 Stimmen und der Landschafts-Amts-Verweser Regierungs-Assessor v. Richthofen mit 167 gegen 133 Stimmen zu Abgeordneten gewählt worden.

♂ [Die Opposition Hannovers.] Aus Hannover wird einigen Blättern die Mittheilung gemacht, die Regierung beabsichtige, die 19 hannoverschen Reichtags-Abgeordeten nach Berlin zu berufen, um ihr Gutachten über die Verwaltungsorganisation der neuen Provinz einzuholen. Dies dürfte aber wohl kaum den Absichten der Regierung entsprechen und jene Mittheilung auf einem Mißverständnisse beruhen. Die Regierung hat allerdings den Wunsch, vor der definitiven Organisation der dortigen Verhältnisse kundige Vertrauensmänner zu hören und hat schon mehrfach solche Gutachten eingeholt; aber von einer Berufung nach Berlin ist nicht die Rede, vielmehr sollen die Berathungen in Hannover selbst stattfinden, zu denen dann eben sachkundige und mit dem Vertrauen ihrer Mitbürger beehrte Personen herangezogen werden sollen.

[Sr. Maj. Briggs „Musquito" und „Rover"] sind am 9. Mai in Kiel angekommen.

[Die Telegraphenstation zu Bad Elster] wird vom 10. d. Mts. ab für die Dauer der Bade-Saison mit vollem Tagesdienste eröffnet.

Köln, 9. Mai. [Einführung.] Heute Mittag erfolgte im hiesigen Regierungsgebäude durch den Ober-Präsidenten v. Pommer-Esche die Amtseinführung des an Stelle des Herrn v. Möller tretenden Präsidenten der königlichen Regierung des Bezirkes Köln, v. Bernuth. Nach der üblichen Vorstellung besuchte Herr v. Bernuth die einzelnen Bureaus. Gegen 2 Uhr fand ein Diner zu Ehren des Eingeführten statt.

Luxemburg, 9. Mai. [Ueber den Empfang der Deputation des Luxemburger Gemeinderathes] im Haag meldet das „Avenir National", daß dieselbe vom Könige von Holland, der Krankheit vorgeschützt, gar nicht und von dem Prinzen Heinrich sehr schlecht empfangen worden sei. Der Prinz Heinrich habe zuvörderst der Deputation abgerathen, nach dem Haag zu kommen; dieselbe habe sich aber von ihrem Plane nicht abbringen lassen und der Prinz suche sie nun von ihrer Reise nach London dadurch abzuhalten, daß er ihr versprochen, sich für Luxemburg bei der Conferenz selbst zu verwenden. Außerdem habe er ihr Entschädigung für den Abzug der preußischen Truppen in Aussicht gestellt, was alles die Deputation aber nicht befriedigt habe, die darauf bestehe, ihre Interessen in London selbst zu vertreten. Die Deputation des Gemeinderathes verlangt bekanntlich den Anschluß an Belgien. Die Petition an die Conferenz, worin das Nämliche verlangt war, die aber von Luxemburger Behörden als ungesetzlich saisirt wurde, weil sie an eine fremde Behörde gerichtet, lautet wie folgt:

An Se. Excellenz Lord Stanley, Präsidenten der in London zur Regelung der Luxemburger Frage tagenden Conferenz:

Die Unterzeichneten, Bürger der Stadt Luxemburg, in Erwägung, daß die Neutralität des Großherzogthums als das einzige Mittel erscheint, um einen europäischen Krieg zu vermeiden, überzeugt indeß, daß die Constituirung des Großherzogthums Luxemburg in einen besonderen und neutralen Staat für das Vaterland eines der bedauernswerthesten Ereignisse sein würde, sind der Ansicht, daß das Hinzutreten des Großherzogthums zu Belgien, dessen Geschicke es während Jahrhunderten getheilt hat, unter den gegenwärtigen Umständen die den moralischen und materiellen Interessen des Landes und der Stadt Luxemburg am meisten entsprechende Lösung wäre, da sie allein der letzteren die Erhaltung einer Garnison garantiren könnte; sie glauben demnach versichern zu können, daß diese Lösung die große Majorität der Stimmen der Luxemburger für sich haben werde.

Ein Telegramm, welches die Deputation aus Haag nach Luxemburg gesandt hat, lautet nach dem „Luxemburger Wort": „Der König ist unwohl; wir hatten Audienz bei dem Prinzen von 3—6 Uhr. Wir sind vom Prinzen gut empfangen worden. Der Prinz hielt die Befürchtungen der Luxemburger für übertrieben. Unsere Handelsbeziehungen bleiben frei, aber die Festung wird geschleift. Der Prinz hat versprochen, die Interessen der Stadt in die Hand zu nehmen; er ist vom Könige beauftragt worden, als Entschädigung das von der Festung eingenommene Terrain der Stadt zu versprechen." Die Deputation des Gemeinderathes ist nach London abgereist. Die fast komisch zu nennende Hartnäckigkeit, welche die Deputation trotz ihrer Mißerfolge auf ihrer Irrfahrt entwickelt, wird dadurch noch besonders eigenthümlich beleuchtet, daß die Petition im Lande selbst so wenig Anklang fand, daß die Urheber derselben es aufgaben, Unterschriften dafür zu sammeln.

Oesterreich.

φ **Aus Westgalizien**, 9. Mai. [Die panmoskowitischen Tendenzen. — Ein diplomatischer Coup. — Ein russischer Agent in Ostgalizien.] Wenn einige Wiener Journale jüngst berichtet, die kaiserliche Regierung kümmere sich wenig um die politische Tragweite der „ethnographischen Ausstellung" in Moskau und die von gewissen Slavenführern in Oesterreich für Rußland manifestirte Sympathie, so ist diese Erklärung eine durchaus unrichtige. Ich kann Sie vielmehr, auf amtliche Thatsachen gestützt, versichern, daß der Panmoskowitismus, welcher unter den Ruthenen Ostgaliziens, sowie unter den Slaven Mährens, Böhmens, Ungarns, Croatiens, Krains und Kärntens täglich unverhohlener hervortritt, unseren Regierungskreisen große Sorgen bereitet. Bisher hat man in Wien betreffs der russischen Propaganda sich freilich nur auf geheime Beobachtungen und Berichte beschränkt, um durch ein offenes Auftreten in jener Richtung die Beziehungen zu dem Petersburger Cabinet nicht noch schwieriger zu gestalten, als sie es schon sind; aber im Hinblick auf die stets wachsende russisch-slavische Agitation wird jenes diplomatische Laviren kaum mehr lange ausreichen. Was nun unsere Ruthenenführer betrifft, welche zur Ausstellung nach Moskau sich begeben wollten, so hat man ein eigenthümliches Mittel gefunden — wenigstens die griechisch-katholischen Priester davon fern zu halten. Die Lemberger und Wiener Blätter brachten nämlich vor einigen Tagen die Nachricht, unser Statthalter Graf Goluchowski habe den Ruthenen, welche nach Moskau zu gehen beabsichtigt, die Reisepässe geradezu verweigert. Diese Notiz ist indeß ungenau. Wie ich nämlich von guter Hand erfahre, hat Goluchowski von Wien den Wink erhalten, mit dem in Lemberg residirenden griechisch-katholischen Erzbischof Litwinowicz — ein der Regierung willfähriger Mann — sich in's Einvernehmen zu setzen, damit die russisch gesinnten ruthenischen Geistlichen nicht nach Moskau gingen. Da nun unsere Priester zu einer Reise nach dem Auslande nebst dem Passe auch einer speciellen Erlaubniß seitens ihrer geistlichen Behörden bedürfen, so mußten die dem Priesterstande angehörigen panrussischen Vergnügungszügler sich an den Erzbischof Litwinowicz wenden, der ihnen

indeß den angesuchten „Urlaub nach Moskau" mit ziemlich heftigen Worten rund abschlug. Jenen ruthenischen Priestern, welche vorerst um den Paß sich beworben, wurde dieser im Präsidium der Statthalterei zwar anstandslos, aber mit einem gewissen Lächeln ausgefolgt, welches zu sagen schien: „Den Paß erhältst du, aber nicht die erzbischöfliche Erlaubniß". — Dieser diplomatische Coup ist zwar nicht überaus genial ersonnen, aber die naiven ruthenischen Landpfarrer gingen doch in die Falle. — In jüngster Zeit sind mehrere Symptome vorgekommen, welche schließen lassen, daß die russische Regierung die topographischen Verhältnisse Galiziens ausforschen läßt. So hat unlängst der Gouverneur von Wolhynien seinen Adjutanten, den Generalstabshauptmann Sienicki nach Galizien geschickt, um die verschiedenen Straßenzüge von Galizien nach Wolhynien zu studiren. Die Mission Sienicki's wurde zwar in Lemberg erfahren und nach Wien telegraphirt, aber die Antwort lautete, „man soll vor der Hand auf die genaueste Ueberwachung Sienicki's und seiner Gefährten sich beschränken". — Der genannte Agent hat seine Reise in Begleitung des russischen Polizeisecretärs v. Radziwilów angetreten, welcher über die wolhynisch-galizischen Grenzverhältnisse — wahrscheinlich durch praktische Erfahrung — sehr gut orientirt sein soll.

+ **Breslau**, 11. Mai. Se. Excellenz der General-Lieutenant v. Tümpling reiste gestern mit der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn über Berlin nach Potsdam, um der heute stattfindenden Feier des 86. Geburtsfestes seines Vaters, des dort wohnenden Generals der Cavallerie a. D., v. Tümpling beiwohnen zu können. Se. Excellenz gedenkt Montag den 13. d. M. wieder hier einzutreffen.

J. R. Eine Million Thaler in städtischen Kassenanweisungen wurden gestern Nachmittag vom Rathhause aus auf drei Handwagen unter zahlreicher Beaufsichtigung von städtischen Bankbeamten nach der von Rufferschen Fabrik vor dem Nikolaithore geschafft, wo sie durch Feuer vernichtet worden sind. Es waren dies dem Vernehmen nach diejenigen Kassenanweisungen, welche im Jahre 1848 ausgegeben wurden. — Gestern fuhren zum ersten Male drei neue einspännige Omnibuswagen die Tour vom Mauritiusplatz nach dem Nikolaithor. Die Zahl derselben soll bis auf sechs erhöht, dagegen sollen, wie wir hören, die großen zweispännigen Omnibus auf genannter Tour kassirt werden.

Haynau, 10. Mai. [Bestätigung.] Endlich ist die Bestätigung der Wahl des Kaufmanns Hrn. Theodor Glogner zum Rathmann, nachdem der Beschwerdeweg in der letzten Instanz beim Herrn Minister des Innern betreten war, hier eingegangen. Hr. Glogner war früher schon zweimal gewählt worden und konnte in keiner der Instanzen die Bestätigung erhalten. (Stadtbl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 10. Mai 10 U. Ab.	330,77	+10,4	O. 1.	Wolkig.
11. Mai 6 U. Mrg.	330,15	+8,1	SO. 1.	Heiter.

Breslau, 11. Mai. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. 5 Z. U.-P. 3 F. — Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 10. Mai, Abends. Der „Etendard" meldet: Der Vertragsentwurf wurde gestern allgemein gebilligt und paraphirt. Die Unterzeichnung erfolgt wahrscheinlich morgen Mittags. Der Vertrag erklärt die Verbindung Deutschlands mit Luxemburg für definitiv aufgehoben, den Abzug der preußischen Garnison und die Schleifung der Festung durch Preußen. Luxemburg bleibt holländisch, wird neutralisirt und durch die Conferenzmächte garantirt. Die Kammern erhalten wahrscheinlich morgen Mittheilung. (Wolff's T. B.)

Triest, 10. Mai. Der Lloyddampfer „Diana" ist heute Vormittag mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 10. Mai, Nachm. 3 Uhr. Die Börse ermattete gegen Schluß. Die 3% Rente, welche zu 69, 10 eröffnet hatte, wich auf Notiz. Consols von Mittag 1 Uhr waren 90 1/2 gemeldet. Schluß-Course: 3% Rente 68, 95. Italienische 5% Rente 52, 65. 3% Spanier —, —. 1% Spanier — —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 403, 75. Credit-Mobil.-Actien 376, 25. Lombard. Eisenbahn-Actien 382, 75. Oesterr. Anleihe von 1865 328, 75. 6% Ver. St.-Anl. von 1882 (ungest.) 81 1/4.

London, 10. Mai, Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 90 9/16 excl. Div. 1% Spanier 31. Ital. 5proc. Rente 51 5/8. Lombarden 15 1/4. Mexicaner 16 3/8. 5proc. Russen 87. Neue Russen 85 1/2. Ruff. Prämien-Anleihe von 1864 —. Russ. Prämien-Anleihe von 1866 —. Silber 60 3/4. Türkische Anleihe 1865 30 1/8. 6proc. Verein. St.-Anl. pr. 1882 72 1/8. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9 1/8 Sh. Wien 13 Fl. 30 Kr. Petersburg 30 3/8.

Frankfurt a. M., 10. Mai, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Sehr lebhaft und sehr fest. Nach Schluß der Börse höher. Creditactien 164 1/2, 1860er Loose 68 1/4, steuerfr. Anleihe 47 7/8, Amerikaner 77 5/8. Schluß-Course: Wiener Wechsel 91 5/8. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4 1/2 % Pfandbriefe —. 6% Verein. Staaten-Anleihe 1882 77 1/4. Oesterr. Bankantheile 657B. Oesterr. Credit-Actien 162 1/2. Darmstädter Bank-Actien 194. Meininger Credit-Actien —. Oesterr.-Franz.-Staats-Eisenbahn-Actien —. Oesterreich. Elisabetbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahe-Bahn —. Ludwigshafen-Berbach 145 3/8 B. Hessische Ludwigsbahn —. Darmstädter Zettelbank —. Oesterr. 5% steuerfreie Anleihe 47 3/8. 1854er Loose 59 3/4. 1860er Loose 68. 1864er Loose 72. Badische Loose 52 1/4. Kurhessische Loose 56. 5% österreich. Anleihe von 1859 61 3/4. Oesterr. National-Anleihe 53 1/2. 5% Metalliques —. 4 1/2 % Metall. 39 1/2 B. Baierische Prämien-Anleihe 97 1/8.

Frankfurt a. M., 10. Mai, Abends. [Effecten-Societät.] Fest. Nationalanleihe 53 1/2, Credit-Actien 164 3/4, 1860er Loose 68 3/8, 1863er Loose 72, steuerfreie Anleihe 48, Baiersche Prämien-Anleihe 98 1/2, Amerikaner 77 1/2.

Wien, 10. Mai. [Abend-Börse.] Anfangs animirt, Schluß matt. Credit-Actien 177, 80, Nordbahn 166, 50. 1860er Loose 87, 00. 1864er Loose 79, 00. Staatsbahn 206, 20. Galizier —, —. Steuerfr. Anl. 60, 75. Napoleonsd'or 10, 31.

Hamburg, 10. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Min. In Fonds Anfangs stürmische Hausse. Valuten höher. Hamb. Staats-Prämien-Anleihe 88. — Schluß-Course: National-Anleihe 53. Oesterreichische Credit-Actien 69 3/8. Oesterr. 1860er Loose 66 7/8. Mexicaner —. Vereinsbank —. Norddeutsche Bank 117 3/4. Rheinische Bahn 112 3/4. Nordbahn 88 1/2. Altona-Kiel —. Finnländische Anleihe 81 3/4. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 85 3/4. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 82 3/4. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 70 3/4. Disconto 2 1/2 pCt. Wien 98 1/4 bez. Petersburg 27 3/4 bez.

Hamburg, 10. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen ruhig, aber behauptet. Weizen pr. Mai 5400 Pfd. netto 165 Bancothaler Br., 164 Gld., pr. Mai-Juni 159 Br., 158 Gld. Roggen pr. Mai 5000 Pfd. Brutto 111 Br., 110 Gd., pr. Mai-Juni 107 1/2 Br., 106 1/2 Gld. Hafer flau. Oel ruhig, pr. Mai 23 5/8, pr. Oct. 25. Spiritus ohne Kauflust. Kaffee fest. Zink verkauft 2000 Ctr. bevorzugte Marken à 13 3/4. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool, 10. Mai, Mittags. Baumwolle: 20—25,000 Ballen Umsatz. Steigend. Wochenumsatz 73,150, zum Export verkauft 17,250, wirklich exportirt 12,078, Consum 53,000, Vorrath 811,000 Ballen. Middling Amerikanische 11 1/2, middling Orleans 11 3/4, fair Dhollerah 9 1/2, good middling fair Dhollerah 8 3/4, midding Dhollerah 8 1/2, Bengal 7 1/2, good fair Bengal 8 1/2, Domra —, Pernam —, Egyptian —.

Paris, 10. Mai, Nachmittag 3 1/2 Uhr. Rüböl pr. Mai 91, 50, pr. Juli-August 92, 00, pr. September-Dezember 92, 00. Mehl pr. Mai 72, 50, pr. Juli-August 73, 75. Spiritus pr. Mai 58, 50.

London, 10. Mai. Getreidemarkt (Schlußbericht). In englischem Weizen geringe, in fremdem Weizen und Hafer starke Zufuhren; Weizenumsatz beschränkt, zu Montagspreisen. Hafer fest, zu letzten Preisen. — Wetter heiß.

Amsterdam, 10. Mai. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreidemarkt ruhig. Roggen auf Termine etwas höher. Raps pr. Mai —, pr. October 69 1/2. Rüböl pr. Mai —, pr. October-Dezember 38 1/2.

Antwerpen, 10. Mai. Petroleum, raff. Type, weiß, 43 Frcs. per 100 Ko.

Berlin, 8. Mai. [Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.] Die in meinem letzten Berichte ausgesprochene Hoffnung auf Besserung der Geschäfte und namentlich der größeren Unternehmungen konnte sich insofern noch nicht bethätigen, als dies natürlich so sehr von Erfolgen der jetzt gerade zu London stattfindenden Conferenzen abhängig ist und leider nach den vorliegenden Berichten einige Zweifel für die gewünschte friedliche Lösung nicht zu widerlegen sind! Es ist daher ganz erklärlich, daß der Verkehr sich bis jetzt wenig über den nöthig gewesenen Bedarf erheben konnte. — Kupfer. Kommt etwas fester. Englisches, schwedisches, amerikanisches und inländisches 28 1/2 bis 30 Thlr., russisches 33—38 Thlr. pr. Ctr. — Zinn unverändert. Banca-Zinn 32 1/2 bis 33 1/2 Thlr., Lamm-Zinn 31 1/2 bis 33 Thlr. Im Detail 1 bis 2 Thlr. höher. Zink ebenso. W. H.-Marke 6 3/4 Thlr. ab Breslau, geringere Marken 6 1/2 bis 6 3/4 Thlr. Im Detail 7 1/2—8 Thlr. — Blei. Oberschlesisches 6 7/12 Thlr. Goslarer 6 3/4 Thlr. Im Detail 7 1/2—8 Thlr. pr. Ctr. — Roheisen. M. N. Warrants 52 Sh. Gartsherrie I. 65 Sh. 9 D., Coltneß I. 64 Sh. 9 D., Langloan I. 55 Sh. pr. Ton. — Hiesige Notirungen: Gute Glasgower Marken vom Lager 49 bis 51 Sgr., auf Lieferung 47 bis 49 Sgr.; englisches Roheisen vom Lager 44 Sgr., auf Lieferung 42 bis 43 Sgr., oberschlesisches Coaks-Roheisen 35 Sgr. loco Hütte, Holzkohlen-Roheisen 51 Sgr. per Ctr. frei hier. — Stabeisen. Gewalztes 2 3/4—3 1/2 Thlr., geschmiedetes 3 1/2 bis 3 3/4 Thlr. pr. Ctr. ab Werk. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 50 Sgr. offerirt, zu Bauzwecken geschlagen 2 1/4 bis 3 Thlr. pr. Ctr. — In Kohlen und Coaks Einiges placirt. Englische Stückkohlen 19 bis 22 Thlr., Nußkohlen 19—20 Thlr., Englischer Coaks 17 1/2—18 1/2 Thlr. pr. Last.

[Zu den Rechtsverhältnissen der Stromschifffahrt.] Das königl. Obertribunal in Berlin hat jüngst in einem Processe, den Zusammenstoß zweier Schiffe auf dem Rheine betreffend, entschieden, daß von einer Havarie nur bei der Seeschifffahrt Rede sein könne; daß die desfallsigen Bestimmungen des allgemeinen deutschen Handels-Gesetz-Buchs auch nicht einmal analog auf die Flußschifffahrt Anwendung finden dürften. Da es auf diese Weise an jeder gesetzlichen Bestimmung für die Rechtsverhältnisse der Binnenschifffahrt fehlt, so hat die Handelskammer zu Düsseldorf beschlossen, den Handelsminister zu bitten, die von dem Hause der Abgeordneten in der Session von 1861 gefaßte Resolution: „Die königl. Staatsregierung möge dem nächsten Landtag einen Gesetzentwurf vorlegen, wodurch die Rechtsverhältnisse der Stromschifffahrt regulirt werden," — zur Ausführung zu bringen.

Die preußischen Staatsschuldscheine Lit. B. Nr. 23,818 zu 500 Thlr. und Lit. F. Nr. 177,627 zu 100 Thlr., die preußischen Staatsanleihe-Obligationen von 1850 Nr. 1493 zu 500 Thlr. von 1853 Nr. 1414 zu 200 Thlr., von 1853 Nr. 326 zu 100 Thlr., nebst Coupons und die niederschlesisch-märkische Eisenbahn-Obligation Serie III. Nr. 18,018 zu 100 Thlr. ohne Coupons sind gestohlen worden.

Herabsetzung der Zuckerzölle in England. Die vom 1. Mai ab in England eingetretene Herabsetzung des Eingangszolles auf Zucker wird genauer wie folgt mitgetheilt. Seit dem 1. d. M. ist der mit Frankreich, Holland und Belgien für die Dauer von 10 Jahren abgeschlossene Vertrag über Zucker-Eingangs- und Rückzölle in Kraft getreten. Folgendes ist die neue Scala:

Eingangszölle:			
raffinirter	12s 0d	pr. Ctnr. gegen seither	12s 10d
weiß clayed (Nr. 15—18)	11s 3d	" " "	11s 8d
braun u. gelb clayed (Nr. 11—14)	10s 6d	" " "	10s 6d
braun (Nr. 7—10)	9s 7d	" " "	9s 4d
ord. braun (nicht über Nr. 6)	8s 0d	" " "	8s 2d
Molassen	3s 6d	" " "	3s 6d
Rückzölle:			
raff. lt. Stand. Probe Nr. 1	12s 0d	" " "	12s 4d
" 2	11s 5d	" " "	12s 2d
" 3	11s 3d	" " "	10s 10d
" 4	10s 6d	" " "	10s 10d
" 5	9s 7d	" " "	9s 6d
geringer als " 5	8s 0d	" " "	8s 2d

Jedem der contrahirenden Gouvernements ist es freigestellt, die Eingangszölle in ihren Ländern zu erhöhen oder zu ermäßigen, unter der Bedingung, daß gleichzeitig eine übereinstimmende Veränderung der Rückzölle stattfinde.

[Zur Maischsteuer.] Ueber die Fassung der Anerkenntnisse betreffs creditirter Maischsteuer ist Verfügung des Finanzministers ergangen. Es soll nämlich den Branntweinbrennerei-Besitzern, welchen die Branntweinsteuer gestundet wird, nur in dem Falle der Einzahlung gestundeter Beträge an die Hebestelle, welcher die Brennerei mit ihren Steuerzahlungen zugewiesen und welche als solche in den Credit-Anerkenntnissen zu bezeichnen ist, vermittelst dieser Anerkenntnisse die Verpflichtung auferlegt werden, Zug um Zug gegen die Einzahlung das Anerkenntniß zurückzunehmen oder bei Theilzahlungen dasselbe vorschriftsmäßig auf den rückständig bleibenden Betrag zu beschränken, widrigenfalls aber für den eingezahlten Betrag verhaftet zu bleiben, so daß der Steuerverwaltung der Einwand der Zahlung nicht entgegengesetzt werden kann. Die Aushändigung der Anerkenntnisse sofort bei der Einzahlung, sofern diese nicht an die vorbezeichnete Steuerstelle selbst erfolgt, würde mit Weiterungen verbunden sein und es kann deshalb bis auf Weiteres davon abgesehen werden, den Creditnehmern eine desfallsige Verpflichtung aufzuerlegen.

Erfurt, 6. Mai. [Die Rinderpest rückt leider näher.] Heute Morgen ist, behufs Ausführung der Grenzsperre an der baierischen Grenze zur Verhütung der Einschleppung der Rinderpest, das Füs.-Bat. 1. Thüring. Infant.-Regts. Nr. 31 von hier per Eisenbahn nach Themar abgegangen und wird in Schleusingen und Umgegend aufgestellt werden.

Aus **Weimar**, 7. Mai, meldet die „Weim. Ztg.": Wir sind leider in der Lage, mittheilen zu müssen, daß auch im Großherzogthum, in Wilhelmsthal und Etterwinden, die Rinderpest in einigen Fällen zum Ausbruch gekommen ist. Die nöthigen Vorsichtsmaßregeln sind eingeleitet worden.

Aus **Gotha** berichtet dasselbe Blatt: Es ist jetzt constatirt, daß nicht allein in mehrere Ortschaften des Herzogthums Meiningen, sondern auch in das Herzogthum Coburg durch verschiedene Vieh-Transporte die Rinderpest eingeschleppt worden ist. Es ist deshalb im Meiningenschen bereits militärische Absperrung (durch preußische Truppen) mehrerer Orte erfolgt, in denen die Seuche sich gezeigt hat, und es findet auch, wie ich von competenter Seite erfahren, heute eine Ministerial-Conferenz in Meiningen statt, auf welcher die nöthigen Vorsichts- und Unterdrückungs-Maßregeln besprochen werden sollen.

Emmerich, 6. Mai. Sicherem Vernehmen nach ist ganz kürzlich die Rinderpest in Groesbeck im Holländischen nahe der preußischen Grenze bei Kranenburg, Kreis Cleve, aufs Neue ausgebrochen.

— Nachdem vor Kurzem in Untersteinach in Baiern, an der Eisenbahnlinie von Böhmen nach Lichtenfels am Main, die Rinderpest ausgebrochen, ist in neuester Zeit ein zweiter Ausbruch derselben in der Umgegend von Hildburghausen, an der Werrabahn, erfolgt. Es ist dadurch bis zur Evidenz dargethan, daß die Krankheit durch die starken Viehtransporte eingeschleppt worden, welche auf dieser Linie von Oesterreich nach den Nordseehäfen stattgefunden haben. Die Regierung hat sich dadurch veranlaßt gefunden, den Eingang solcher aus Oesterreich kommenden Viehtransporte in den preußischen Staat bis auf Weiteres vollständig zu untersagen. Bei der Unterdrückung der Seuche im Meiningenschen sind auf Requisition der Landesregierung erfahrene preußische Beamte mit thätig, und darf erwartet werden, daß einer weiteren Ausbreitung der Krankheit wirksam werde vorgebeugt werden.

[Die Stahlproduction Preußens] ist in einem erfreulichen Aufschwunge begriffen und zwar macht sich auf allen Gebieten, insbesondere auf dem der Gußstahlproduction, ein erhebliches Weiterschreiten bemerkbar. Im Jahre 1865 wurden 597,280 Ctr. Cement- und Puddelstahl zum Gesammtwerthe von 2,863,622 Thlrn. producirt; davon kommen auf den Oberbergamtsbezirk Dortmund 430,297 Ctr. zum Werthe von 2,140,866 Thlrn., und auf den Oberbergamtsbezirk Bonn 160,900 Ctr. zum Werthe von 696,721 Thlrn. Ersterer participirt somit an der Gesammtproduction Preußens mit 72 pCt., am Geldwerthe mit 76 pCt., Letzterer an der Production mit 28 pCt., am Geldwerthe mit 24 pCt.

Der Schwerpunkt der Cement- und Rohstahlfabrication beruht hiernach im Oberbergamtsbezirke Dortmund und hauptsächlich in den Kreisen Hagen, Altena, Siegen u. s. w. Gußstahl wurde in Preußen 1,279,095 Ctnr. zum Geldwerthe von 12,120,165 Thlr. gewonnen. Davon kommen auf den Ober-Bergamtsbezirk Dortmund 1,255,875 Ctnr. und Bonn 3560 Ctnr. Die Gußstahlfabrikanten Essens und Bochums nehmen in dieser Ziffer eine hervorragende Stelle ein. Raffinirter Stahl wurde in ganz Preußen 74,231 Ctnr. gewonnen und zwar kommen von diesem Quantum auf den Oberbergamtsbezirk Dortmund 49,265 Ctnr., auf Bonn 20,043 Ctnr. Die Ausfuhr von Stahl nach England ist im Steigen begriffen, ebenso von Stahleisen, das hauptsächlich aus dem Siegenschen bezogen wird und in Gestalt von englischem Stahl zu hohen Preisen wieder in den Zollverein zurückkehrt oder unserer Stahl-Industrie auf fremden Märkten Concurrenz macht. Die Pariser Weltausstellung wird abermals Gelegenheit geben, die rheinisch-westfälischen Stahlsorten mit den englischen vergleichen zu können.

Berliner Börse vom 10. Mai 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4 1/2	97 3/8 bz.
Staats-Anl. von 1859	5	102 1/4 bz.
dito 1850. 52	4	89 bz.
dito 1853	4	89 bz.
dito 1854	4 1/2	97 3/8 bz.
dito 1855	4 1/2	97 3/8 bz.
dito 1856	4 1/2	97 3/8 bz.
dito 1857	4 1/2	97 3/8 bz.
dito 1859	4 1/2	97 3/8 bz.
dito 1864	4 1/2	97 3/8 bz.
Staats-Schuldscheine	3 1/2	86 3/4 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3 1/2	118 1/2 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4 1/2	96 3/4 bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3 1/2	76 bz.
Pfandbriefe. Pommersche	3 1/2	76 bz.
Pfandbriefe. Posensche	4	— — —
Pfandbriefe. dito	3 1/2	— — —
Pfandbriefe. dito neue	4	87 bz.
Pfandbriefe. Schlesische	3 1/2	— — —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	88 3/4 bz.
Rentenbriefe. Pommersche	4	88 3/4 bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	87 3/4 bz.
Rentenbriefe. Preussische	4	88 3/4 bz.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	— — —
Rentenbriefe. Sächsische	4	90 bz.
Rentenbriefe. Schlesische	4	91 bz.
Louisd'or 111 1/4 bz.	Oest. Bk. 78 1/8 bz.	
Goldkr. 9. 9 G.	Poln. Bkn. — — —	

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques.	5	46 1/2 G
dito Nat.-Anl.	5	54 bz u. G
dito Lot.-A. v. 60	4	63 à 68 à 67 1/2 bz
dito dito 64	—	40 bz.
dito 54er Pr.-A.	4	59 G.
dito Eisenb.-L.	—	65 bz.
Ital. neue 5 proc. Anl.	5	52 à 51 1/2 bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	85 1/4 bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	85 G.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	60 bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	53 1/2 G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91 1/4 B.
dito à 300 Fl.	5	89 bz.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	54 1/2 B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30 B.
Amerikan. St.-Anl.	6	77 1/2 à 78 à 77 3/4 b

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4 1/2	— — —
dito II.	4 1/2	— — —
dito IV.	4 1/2	92 bz.
dito III. v. St. 3 1/2 g.	3 1/2	75 B.
Cöln-Minden	4 1/2	97 B.
dito II.	5	102 bz.
dito	4	— —
dito III	4	83 1/2 B.
dito	4 1/2	93 G.
dito IV.	4	82 bz.
dito V.	4	82 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	— — —
dito III. Em	4 1/2	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	76 3/4 G.
Niederschl.-Märk.	4	87 1/4 G.
dito conv.	4	87 1/4 G.
dito III.	4	85 1/2 G.
dito IV.	4 1/2	96 1/2 bz.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99 B.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3 1/2	76 1/2 bz.
dito C.	4	— — —
dito D.	4	— — —
dito E.	3 1/2	76 1/2 bz.
dito F.	4 1/2	— — —
dito G.	4 1/2	— — —
Oest.-Franz.	3	236 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	218 bz.
Rhein. v. St. gar.	4 1/2	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4 1/2	94 1/4 B.

Eisenbahn Stamm-Actien.

Dividende pro	1865.	1866.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	35 3/4 bz.
Amsterd.-Rottd.	7 1/4	4 3/4	4	94 bz.
Berg.-Märkische	9	8 1/4	4	140 à 42 à 41 bz.
Berlin Anhalt.	13	16	4	210 bz.
Berlin-Görlitz.	—	—	4	68 3/4 à 9 1/4 bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	96 5/8 bz.
Berlin-Hamburg.	9 1/2	9	4	151 1/2 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	205 à 3 à 4 bz.
Berlin-Stettin.	8	8 7/12	4	137 bz.
Böhm.-Westb.	—	—	5	57 3/4 bz.
Breslau-Freib.	9	9 1/6	4	134 bz.
Cöln-Minden.	17 2/3	9	4	136 bz.
Cosel-Oderberg.	2 1/4	2 1/3	4	57 3/4 bz.
dito St.-Prior.	—	4 1/2	4 1/2	75 bz.
dito dito	—	5	5	82 G.
Galiz. Ludwigsb.	5	—	5	81 3/4 bz.
Ludwigsh. Bexb.	10	10 2/5	4	142 G.
Magd.-Halberst.	15	—	4	185 G.
Magd.-Leipzig.	20	—	4	249 B.
Mainz-Ludwigsh.	8	—	4	124 bz.
Mecklenburger.	3	3	4	74 3/4 bz.
Neisse-Brieger.	5 5/12	—	4	93 B.
Niedrschl. Märk.	—	4	4	— — —
Niedrschl. Zwgb.	3 2/3	5 1/2	4	92 bz.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	—	4	89 à 91 à 89 1/2 bz.
Oberschl. A.	11 2/3	12	3 1/2	180 à 184 bz.
dito B.	11 2/3	12	3 1/2	155 bz.
dito C.	11 2/3	12	3 1/2	180 à 184 bz. [bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	107 1/2 à 108 1/2 à 107
Oestr. südl. St.-B.	7 1/2	—	5	104 à 105 1/2 à 104 bz.
Oppeln-Tarnow.	3 1/4	—	5	73 bz.
Rheinische.	7	—	4	112 à 114 1/2 à 103 1/2
dito Stamm-Pr.	7	—	4	— — — [bz.
Rhein-Nahebahn	—	0	4	29 1/2 bz.
Stargard-Posen.	4 1/2	4 1/2	4 1/2	92 3/4 bz.
Thüringer	—	—	4	132 bz.
Warschau-Wien.	8 1/2	—	5	59 1/4 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	8 1/4	12	4	153 B.
Braunschw. B.	—	0	4	89 1/2 etw. bz.
Bremer Bank.	6 1/2	8	4	112 G.
Danziger Bank.	7 3/10	8	4	108 G.
Darmst. Zettelb.	7 1/2	4	4	90 G.
Geraer Bank.	7 5/8	7 3/8	4	99 1/2 G.
Gothaer "	7 1/2	5	4	92 G.
Hannoversche B.	4	5 1/5	4	82 bz.
Hamb. Nordd. B.	9	8 1/2	4	115 G.
" Vereins-B.	8 19/32	10 3/16	4	109 1/2 G.
Königsberger B.	6 1/2	7 7/10	4	111 G.
Luxemburger B.	6	6	4	80 B.
Magdeburger B.	5 1/2	5	4	88 G.
Posener Bank.	6 1/2	7 1/2	4	97 bz.
Preuss. Bank-A.	10 14/15	13 1/2	4 1/2	145 1/2 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	62 G.
Weimar "	6 1/2	4 1/4	4	86 7/8 G.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	105 1/2 bz. u. G.
Coburg Credb.A.	8 1/2	4	4	74 G.
Darmstädter "	6 1/2	4 1/2	4	78 etw. bz.
Dessauer "	—	0	—	2 1/4 G.
Disc. Com.-Anth.	6 1/2	8	4	99 3/4 bz.
Genfer Credb.-A.	—	0	4	25 bz. u. G.
Leipziger "	4	—	4	79 bz.
Meininger "	7	—	4	90 B.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	18 bz.
Oesterr. Credb.A.	4 1/2	—	5	69 à 70 à 69 1/2 bz.
Schl. Bank.-Ver.	7 1/2	7 1/2	4	112 B.
Minerva	1	—	5	33 3/4 etw. bz. u. G.
Fbr. v. Eisenbdf.	5 1/2	10	5	115 bz.

Berlin, 10. Mai. Roggen loco 79—82pfd. 67 1/2—69 1/2 Thlr. am Bassin ab Kahn bez. — Rüböl loco 11 5/24 Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 18 1/3 Thlr. bez., pro Mai und Mai-Juni 18 1/6—1/3 Thlr. bez., Juni-Juli 18 1/6—5/12 Thlr. bez. und Br., 1/3 Thlr. Gld., Juli-Aug. 18 5/12—1/3 Thlr. bez., Aug.-Sept. 18 19/24—23/24 Thlr. bez., Septbr.-Oct. 18 5/12—7/12 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Gld.

Breslau, 11. Mai. Wind: Ost. Wetter: Schön. Thermometer: Früh 8 Grad Wärme. Am heutigen Markte war im Allgemeinen die Kauflust sehr ruhig und waren Preise rückgängig oder schwach behauptet.

Weizen wurde billiger erlassen, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 92—104 Sgr., gelber 91—102 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 90—101 Sgr., gelber 91—99 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen matter, pr. 84 Pfd. 79—84 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Gerste wenig angeboten, pr. 74 Pfd. helle 59 62 Sgr., gelbe 52—56 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer in fester Haltung, pr. 50 Pfd. schlesischer 40—43 Sgr., galizischer 38—40 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen mehr beachtet. — Wicken wenig Umsatz. — Oelsaaten preishaltend. — Lupinen angeboten, pr. 50 Pfd. gelbe 38—44 Sgr., blaue 40 bis 44 Sgr. — Schlesische Bohnen wenig angeboten. — Schlaglein gute Kauflust. — Rapskuchen beachtet, 51 bis 53 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	93—99—105	Bohnen	75—90—95
Gelber Weizen	93—98—102		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	79—82—84	Schlag-Leinsaat	170—190—200
Gerste	54—57—62	Winter-Raps	175—188—196
Hafer	38—40—43	Winter-Rübsen	162—172—182
Erbsen	64—70—75	Sommer-Rübsen	142—150—160
Wicken	50—53—56	Leindotter	136—140—156

Kleesaat ohne Umsatz, rothe 12—15 Thlr., hochfeine über Notiz, — weiße 12—25 Thlr., hochfeine über Notiz pr. Ctr.

Thymothee ohne Handel, 10—11 Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 34—44 Sgr. Metze 2—2 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.